

Kwod HaRabbanim,
sehr geehrter Ministerpräsident Kretschmann,
sehr geehrter Generalkonsul Shalev Schlosser,
ich freue mich auch, den türkischen Generalkonsul Ari in unserer
Mitte begrüßen zu dürfen

ich freue mich unter unseren Gästen auch Herrn Abgeordneten Dr.
Kaufmann begrüßen
zu dürfen,

sehr geehrte Abgeordnete des Landtags,
sehr geehrter Herr Schmiedel,
sehr geehrter Herr Halder,
sehr geehrter Herr Dr. Löffler,
sehr geehrter Herr Haußmann,

sehr geehrter Oberbürgermeister Kuhn,
sehr geehrter Bürgermeister Dr. Schairer,

sehr geehrte Gemeinderäte der Landeshauptstadt Stuttgart,

besonders grüßen möchte ich die Vertreterinnen und Vertreter der am
heutigen Israeltag beteiligten Institutionen,
allen voran von der Deutsch-Israelischen Gesellschaft
und von der WIZO,

denn zwei taffe Damen – Frau Illi von der DIG und Frau Jung-
Sattinger
von der WIZO – haben diesen Israeltag für uns organisiert!

...ich begrüße die Vertreterinnen und Vertreter
vom forum jüdischer bildung und kultur e.V.,
vom TSV Makkabi Stuttgart,
vom Denkendorfer Kreis für christlich-jüdische Begegnung,
vom Stuttgarter Lehrhaus – Stiftung für interreligiösen Dialog,
von Israel Connect,
vom Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie,
vom Jüdischen Nationalfonds Keren Kayemet Lelsrael,
von der Christlich-Jüdischen Gesellschaft,
von Christen an der Seite Israels,
vom Pädagogisch Kulturellen Centrum Freudental,

ferner begrüße ich die mitwirkenden Künstlerinnen und Künstler
Metaphysics von den Söhnen Mannheims,
Dirk Zöllner,
Omri Vitis,
vom Zemer-Chor der IRGW,
Avi Palvari mit der Tanzgruppe Hora Israel

und alle anderen Beteiligten, denen ich für die vielen Stunden der
Vorbereitung dieses Tages sehr herzlich danken möchte,

Liebe Gemeindemitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,

am 29. November 1947 wurde per Abstimmung in der UNO beschlossen,
das Mandatsgebiet Palästina zu teilen (zu Information: das Wort
Palästina stammt aus dem hebräischen Wort Pleschet. Pleschet war ein
Streifen am Mittelmeer südlich von Jaffa bis incl. dem heutigen
Gazastreifen. In biblischer Zeit lebte dort ein Volk, wahrscheinlich
Griechen aus Kreta. Dieses Volk wurde in der Bibel auf Hebräisch
„Plischtim“ oder „Philister“ genannt. Nach dem Sieg der Römer über
Judäa, nannten die Römer das ganze Gebiet, das früher zum Reich
Israel und Judäa gehörte „Palästina“, um zu zeigen, dass es kein Judäa
mehr gibt).

Durch die Teilung, wie sie von der UNO 1947 beschlossen worden war,
sollten auf diesem Gebiet zwei Staaten entstehen: Ein jüdischer Staat
und ein arabischer Staat. Mit dieser Abstimmung beendete die UNO das
Mandat welches Großbritannien nach dem 1. Weltkrieg vom Völkerbund
erhalten hatte, um dieses Gebiet zu verwalten, bis hierfür eine Regelung
gefunden wird. Vorher gehörte Palästina 400 Jahre lang zum
osmanischen Reich.

Als die Briten das Mandatsgebiet übernommen haben, lebten auf dem
Gebiet Juden, Araber (Christen wie Moslem), Beduinen, Drusen,
Samariter, europäische Christen (meist Missionare) und mehr. Mit der
Zeit nannten die Briten die Bevölkerung Palästinas: die jüdische und die
arabische Bevölkerung Palästinas.

Die Juden in Palästina erhofften sich, mit Hilfe der Briten eine jüdische
Heimatstätte zu bekommen. Leider wurde diese Hoffnung schnell
zerschlagen. Großbritannien verfolgte eine andere Politik. Schon Anfang

der 20er Jahren wurde Palästina geteilt und auf dem östlichen Teil des Jordans wurde das heutige Jordanien gegründet. Es folgten viele Kriege und Debatten bis schließlich, 30 Jahre später, im Jahre 1947 die vorhin genannte Abstimmung in der UNO stattfand. Obwohl durch die Teilung, die jüdische Bevölkerung Palästinas nur einen sehr kleinen Teil vom gesamten ursprünglichen Palästina bekommen sollte, waren die Juden einverstanden. Die arabische Bevölkerung Palästinas, die nicht mehr Recht auf das Land hatte, als die Juden, die ebenfalls seit Urzeiten hier lebten, nicht. Auch alle arabischen Staaten waren nicht einverstanden. Im Gegenteil, die arabischen Staaten wie auch die arabische Bevölkerung in Palästina drohten: wenn die Juden ein Staat proklamieren, dann werden wir sie überfallen. Oder wie man es damals in deutlichere Worte fasste: „dann werden wir sie alle ins Meer werfen!“

Die Juden in Palästina standen vor einem großen Problem. Sie wussten, wenn sie den Staat Israel proklamieren, dann werden die Araber wahr machen, was sie angekündigt haben und den neuen Judenstaat angreifen. Seit Monaten stand auch so die jüdische Bevölkerung unter Beschuss und litt unter Terrorangriffen. Sie hatten keine Armee und keine Waffen. Wie sollten sie sich verteidigen?! Auf der anderen Seite wussten die Juden, dass diese Gelegenheit vielleicht nie wieder kommt. Nach zweitausend Jahren können die Juden endlich wieder ein Staat haben! Schluss mit der Diaspora, Schluss mit Verfolgungen, Diskriminierung, Tod. In Europa saßen zu diesem Zeitpunkt noch immer eine halbe Million Juden, gerade aus den Vernichtungslagern befreit, in Lagern. Diese Menschen, die Überlebenden aus der ehemals florierenden jüdischen Gemeinschaft in Europa haben gerade ihre ganze Verwandtschaft, Ihr ganzes Hab und Gut verloren. Niemand wollte sie haben, nicht mal die Länder aus denen sie verschleppt wurden.

Parallel dazu bangten in der ganzen arabischen Welt die Juden um ihr Leben. Die Sympathien von Muhammed Amin al-Husseini, des Großmuftis von Jerusalem für Hitler in den Jahren der NS-Herrschaft kamen schließlich nicht von ungefähr: hier hatten sich zwei veritable Judenhasser gefunden! Und auch sonst in der Welt waren noch viele Juden verfolgt und diskriminiert, nur weil sie Juden waren. Ein Judenstaat wäre das einzige Land, das bereit wäre, diese Menschen aufzunehmen und ihnen eine Zukunft in Freiheit zu garantieren!

Am 14. Mai 1948 wurde der Judenstaat proklamiert. Doch die Freude währte nur kurz. Gleich am nächsten Tag haben 7 arabische Armeen den neuen Judenstaat angegriffen. Wie durch ein Wunder konnte sich

der neue Staat behaupten. Er hat aber einen sehr hohen Preis dafür bezahlt. Tausende Menschen mussten ihr Leben dafür lassen. Aber, der Judenstaat, Israel war da!

Ja, meine Damen und Herren, 65 Jahre sind seit dem vergangen. Millionen Juden sind ins Land gekommen. Sie wurden aufgenommen, haben ein Zuhause gefunden, Arbeit und ein Leben in Freiheit. Israel hat sich zum einen der modernsten Staaten der Welt entwickelt. Städte wurden gebaut, Dörfer, Industrieanlagen. Israel investiert in Bildung, Kultur und Wissenschaft wie nur wenige andere Länder in der Welt. Die Errungenschaften Israels, ob das in der Landwirtschaft, bei der Wasserversorgung, der Medizin, technischen Innovationen oder der Feinelektronik ist, nur um ein paar Beispiele zu nennen, sind Maßgebend in der Welt. Israel beteiligt sich in vielen Projekten der UNO. Es hilft Länder in vielen Bereichen und ist sehr oft der Erste Staat, der Menschen in aller Welt hilft, nach Katastrophen wie Erdbeben oder Tsunamis.

Leider waren die Nachbarn Israels nicht bereit den gleichen Weg zu gehen. Leider war stets die Absicht, den Judenstaat zu vernichten, viel wichtiger als die eigene Entwicklung. Und leider gibt es diese Absicht immer noch. Viele Kriege mussten geführt werden, Israel musste sich ständig gegen Terror wehren, ob durch Raketenangriffe auf israelische Ortschaften oder zuletzt sogar auf Tel Aviv und Jerusalem, oder Omnibusse die in israelischen Städten explodierten. Staaten wie Iran oder Terrororganisationen wie Hamas und Hisbollah rufen ständig auf, den Staat Israel zu vernichten. Auch bei diesen Terrorangriffen mussten tausende Menschen, ob Soldaten, Zivilisten oder Kinder, mit ihrem Leben bezahlen. *In Deutschland z.B. wurde der Wehrdienst abgeschafft, denn er ist nicht mehr nötig. In Israel müssen junge Männer 36 Monate im Militär dienen und junge Frauen 21 Monate. Gefährliche Monate in steter Gefahr von Terror und Krieg.* Milliarden Euro wurden im Nahen Osten für die Kriegsmaschinerie ausgegeben, anstatt für die Menschen, für den Frieden.

Als Ben Gurion 14. Mai 1948 den Staat Israel proklamierte, hatte er die Unabhängigkeitserklärung Israels verlesen. Diese Erklärung war die erste Verfassung des neuen Judenstaates. Ich möchte aus dieser Verfassung ein paar Sätze zitieren:

„Er (der Staat Israel) wird auf Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden im Sinne der Visionen der Propheten Israels gestützt sein. Er wird

all seinen Bürgern ohne Unterschied von Religion, Rasse und Geschlecht, soziale und politische Gleichberechtigung verbürgen. Er wird Glaubens- und Gewissensfreiheit, Freiheit der Sprache, Erziehung und Kultur gewährleisten, die Heiligen Stätten unter seinen Schutz nehmen und den Grundsätzen der Charta der Vereinten Nationen treu bleiben.

Der Staat Israel wird bereit sein, mit den Organen und Vertretern der Vereinten Nationen bei der Durchführung des Beschlusses vom 29. November 1947 zusammenzuwirken und sich um die Herstellung der gesamtpalästinensischen Wirtschaftseinheit bemühen.

Wir wenden uns an die Vereinten Nationen mit der Bitte, dem jüdischen Volk beim Aufbau seines Staates Hilfe zu leisten und den Staat Israel in die Völkerfamilie aufzunehmen.

Wir wenden uns - selbst inmitten mörderischer Angriffe, denen wir seit Monaten ausgesetzt sind - an die in Israel lebenden Araber mit dem Aufrufe, den Frieden zu wahren und sich aufgrund voller bürgerlicher Gleichberechtigung und entsprechender Vertretung in allen provisorischen und permanenten Organen des Staates an seinem Aufbau zu beteiligen.

Wir reichen allen unseren Nachbarstaaten und ihren Völkern die Hand zum Frieden und zu guter Nachbarschaft und rufen zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe mit dem selbständigen jüdischen Volk in seiner Heimat auf.

Der Staat Israel ist bereit, seinen Beitrag bei gemeinsamen Bemühungen um den Fortschritt des gesamten Nahen Ostens zu leisten.“

Zitat Ende.

Israel hat seine Meinung seitdem nicht geändert. Er reicht seinen Nachbarn immer noch die Hand zum Frieden. Selbstverständlich haben die Kriege und das Blutvergießen Hass, und Mistrauen auf beiden Seiten geschürt. Aber nur ein Frieden, ein Frieden ohne Bedingungen, nur ein Frieden um des Friedens willen kann und wird dieser Spirale der Gewalt beenden. Nur so können die Menschen anderen Menschen achten lernen. Die Geschichte hat uns gelehrt, dass wir nur so Ziele erreichen können, von denen wir heute nicht mal träumen können.

Im Krieg gibt es keine Sieger, nur Verlierer. Die einen mehr, die anderen weniger, aber alle verlieren. Araber und Juden. Frieden, das ist unsere einzige Möglichkeit.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen der IRGW insbesondere meiner Vorstandkolleginnen Barbara Traub und Susanne Jakobovski ein schönes Fest, ein frohes Fest und dem Staat Israel zu seinem 65. Geburtstag alles Gute.

Ich danke Ihnen.